

Eine Welt auf der Seifenblase

Was! Sie wissen nicht, was das Dreierle ist? Wenn dem wirklich so ist, dann ist Ihnen wahrscheinlich auch Charles Howard Hinton kein Begriff.

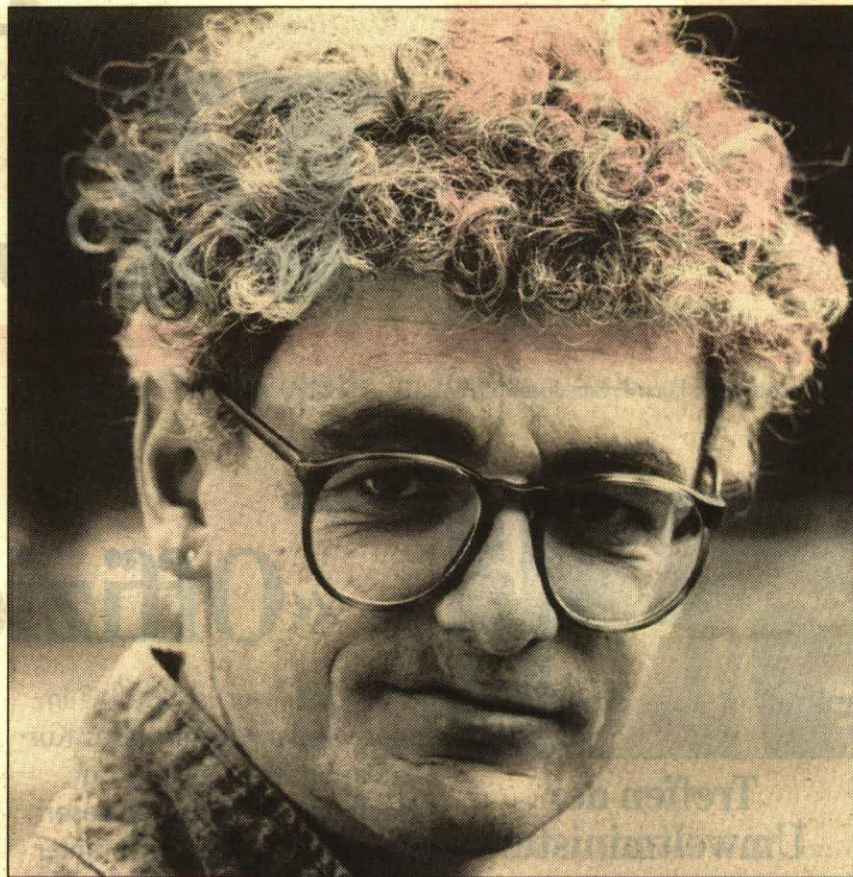
wbw – Ewald Frick, Jahrgang 1956, Balzner mit Wohnsitz Vaduz, ist Absolvent der Kunstgewerbeschule in St. Gallen, besuchte die Kunstschule Wien, übt mit Erfolg den Beruf des Gebrauchsgrafikers aus, kann auf fast 20 Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen verweisen, kam in den Genuss öffentlicher Stipendien und ist Träger von Kunstpreisen.

Ewald Frick ist also das, was man (vorausgesetzt, dass kein kultureller «Oberlehrer» im Dunstkreis herumerschleicht) salopp als einen arrivierten Liechtensteiner Künstler bezeichnen darf.

Nur Gott weiss also, warum sich ein solches Kaliber von FL-Kunstautorität mit Ohrenmarke freiwillig mit einem nobody of nowhere wie den längst dahingegangenen Howard Hinton und mit dessen Dimensionsproblemen auseinandersetzt. Nebenbei alles auch noch für Gottes Lohn.

Ewald selbst weiss es natürlich und schmeisst seine künstlerische Dimension auf die Oberfläche einer Seifenblase. Er will mit seinen neuesten Kreationen dem Liechtensteiner Hirn im weitesten Sinne «einen Schparz» geben. Matthias Ospelt wird ihm dabei behilflich sein. Er liest aus Hinton. Woraus sonst?

Gehen Sie doch einfach hin. Heute Donnerstagaben, 19.30 Uhr, im Haus Stein-Egerta. Vielleicht werden Sie Bauklötze staunen. Vielleicht sind Sie auch enttäuscht. Ich übernehme jedenfalls keine Verantwortung.



Ewald Frick